

Beispiele für weitere Begründungen der Kritiker- und der Jugendjury

Kritikerjury

Friedrich Ani: Die unterirdische Sonne (nominiert 2015)

Fünf Jugendliche werden in einem Keller festgehalten und regelmäßig einzeln oder auch zu zweit nach oben geholt. Was ihnen dort an Grausamkeiten widerfährt, schildert Friedrich Ani in seinem Roman nicht, aber er setzt beim Leser durch diese Leerstellen ein Kopfkino in Gang, das diesen in emotionale Tiefen schleudert. Jedes der Kinder entwickelt in dem Verlies eigene Bewältigungsstrategien. Das gegenseitige Erzählen von Märchen gibt ihnen schließlich die Kraft, sich gegen ihre Peiniger zur Wehr zu setzen. Auf diese Weise kann der Autor die Geschichte seiner Figuren in poetisch verfremdeter Art erzählen. Das Ende des Romans ist so schrecklich wie gelungen. Bis auf einen können die Jugendlichen entkommen, aber sie haben keine Option auf eine Zukunft, in der sie weiterleben können wie bisher.

Der Autor thematisiert das banal Böse und durch seine konsequente Darstellung auch das Abgründige im Menschen. Aktuell kennen jugendliche Leser solche grausamen Gefangennahmen aus dem Nachrichtenalltag und aus medialen Fiktionen. Friedrich Ani liefert mit *Die unterirdische Sonne* die literarische Bearbeitung der Frage, wie man in grauvollen Extremsituationen seine Menschlichkeit und Empathie bewahren kann. Er überzeugt mit seinem poetischen Anspruch, der große Erzählkunst hervorbringt, und einer der Realität angemessenen Dramaturgie, die keine einfachen Lösungen bietet.

Jugendjury

Dave Eggers: Der Circle (nominiert 2015)

Wollen wir in Zukunft in einer technisierten und vernetzten Welt leben, in der wir mit unseren Daten eine digitale Diktatur stützen? Dave Eggers' Roman ist erschreckend nah an der Realität. Der Circle ist sozusagen ein Zusammenschluss von Google, Facebook, WhatsApp und Amazon. Durch die fortschreitende Kommunikationstechnik entsteht eine Gesellschaft, die jedes Lebensdetail der gesamten Welt zugänglich macht. Persönliche Geheimnisse und Privatsphäre werden nicht gewahrt, alles wird mitgeteilt, kommentiert, bewertet.

Der Text überzeugt mit einem fesselnden Plot, sodass man nicht mehr aufhören kann, zu lesen. Erschütternd konsequent zieht Eggers seine Dystopie in dieser digitalen Scheinwelt bis zum drastischen Ende durch. Die Oberflächlichkeit der Circle-Mitarbeiter spiegelt sich in der reduzierten Schlichtheit ihrer Sprache und der Eindimensionalität ihrer Charaktere wider. Ihre Haltung und die scheinbar schlüssigen Argumente, die sie zu ihrer Überzeugung führen, schmerzen beim Lesen. Dadurch setzt der Leser sich intensiv mit den Folgen einer gläsernen Gesellschaft auseinander und wird dazu animiert, den heutigen Medienkonsum kritisch zu hinterfragen.

Kritikerjury

Lena Gorelik: Mehr Schwarz als Lila (nominiert 2018)

Ein Foto mit dem Hashtag #auschwitzkuss geht viral. Es zeigt ein küssendes Pärchen vor einem Galgen auf dem Auschwitzgelände. Auf dem Foto sind Alex und Paul zu sehen. Sie gehören zu einem unzertrennlichen Dreiergespann, welches mit Nina, genannt Ratte, komplettiert wird. Innerhalb der Schule sind die Jugendlichen intellektuelle Außenseiter. Wortgewandt jonglieren sie mit Sprache. Zudem fordern sie sich gegenseitig mit Spielen heraus, die extreme Grenzerfahrungen bedeuten. Als sich der Deutsch-Referendar mit den Dreien anfreundet, gerät ihre bisherige Konstellation aus den Fugen. Auf der Klassenfahrt nach Polen eskaliert die Situation und mündet in eine Katastrophe.

Dramaturgisch äußerst geschickt werden erinnerungskulturelle Aspekte und moralisches (Fehl-)Verhalten sowie gängige Topoi wie Freundschaft, Liebe, Außenseitertum und Trauerbewältigung miteinander verknüpft. Eine an Metaphern reiche Sprache, das virtuose Ausprobieren und Durchbrechen von Sprachkonventionen sowie die intertextuelle Dimension machen diesen Roman zu einer ästhetischen Literaturerfahrung.

Jugendjury

Angie Thomas: The Hate U Give (nominiert 2018)

Die 16-jährige Starr kennt die Gegensätze in der amerikanischen Gesellschaft nur zu gut. Mit ihrer Familie lebt sie in Garden Heights, einem sozialen Brennpunkt, wo Gewalt und Drogen an der Tagesordnung sind. An der Privatschule, die sie besucht, ist sie eine der wenigen farbigen Schülerinnen. Doch Starr meistert das Leben zwischen den sozialen Welten. Als sie jedoch mit ihrem Freund Khalil nach einer Party in eine Kontrolle gerät, ändert sich ihr Leben schlagartig: Aus nächster Nähe muss sie mit ansehen, wie Khalil von einem weißen Polizisten grundlos erschossen wird. Die Polizei selbst scheint an der Aufklärung dieser Gewalttat wenig Interesse zu haben, in den Medien wird Khalil als kriminelles Gang-Mitglied dargestellt. Was tatsächlich geschehen ist, weiß nur Starr. Doch soll sie gegen alle Vorurteile und Drohungen die Stimme erheben? – Als sie sich entschließt, die Wahrheit in die Öffentlichkeit zu bringen, entladen sich auf den Straßen Hass und Wut einer vom Rassismus geprägten Gesellschaft.

Angie Thomas' faszinierendes Debüt ist wie die Realität, über die sie schreibt: Laut, wütend, brutal, aber auch vielfältig und bunt. Thomas' Sprache dröhnt wie der Sound der Straßen in Garden Heights. Die gelungene Übersetzung von Henriette Zeltner nimmt diesen Ton auf. *The Hate U Give* ist der bewegende Roman einer Generation zwischen alten Vorurteilen und neuer Hoffnung.